

## Ausstellungseröffnung "Luther und die Bibel"



Ann-Sophie Englmann und Daniel Wies eröffneten musikalisch die Weihnachtsausstellung "Luther und die Bibel" mit dem Duett von Charles Dancla "Marche Melisande". Anschließend begrüßte der Vorsitzende des Historischen Vereins Lutz Bauer die so zahlreich erschienenen Gäste, auch im Namen der protestantischen Kirchengemeinde, aufs Herzlichste.

"Mit der heutigen Ausstellung wollen wir nicht den Lebensweg Luthers nachvollziehen, sondern das Ergebnis seines Wirkens aufzeigen, die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Schon Thomas Mann merkte an: "Die Bibel ist eine Menschheits-chronik, ein aus Gestein verschiedener geologischer Zeitalter zusammengewachsenes Buchgebirge".

Er erinnerte daran, dass Mutterstadt im nächsten Jahr ein kommunales, weltliches, ein kirchliches, geistliches (sakrales) und ein weltlich-geistliches Jubiläum feiert: Die Ersterwähnung Mutterstadts im Lorscher Kodex im Jahre 767 also vor 1.250 Jahren. Am 31.10.2017 jährt sich zum 500. Mal der Thesenanschlag Martin Luthers am Eingangportal der Schlosskirche zu Wittenberg. Vor 500 Jahren wurde der Kirchturm der protestantischen Kirche als Wehrturm von der Gemeinde errichtet (Kurfürst Friedrich der I.). Die Weihnachtsausstellung 2016 wird ausgerichtet von der protestantischen Kirchengemeinde Mutterstadt und des Historischen Vereins der Pfalz e.V., Ortsgruppe Mutterstadt.

Begrüßen konnte Lutz Bauer bei der Ausstellungseröffnung u. a. die erste Beigeordnete Andrea Franz in Vertretung von Bürgermeister Hans-Dieter Schneider und den zweiten Beigeordneten Klaus Lenz sowie den ehemaligen Bürgermeister Ewald Ledig und den Kreisbeigeordneten Konrad Heller. Bedanken wollte er sich bei Eva-Maria Auer und Günter Krick, die im Vorfeld der Ausstellung in Mutterstadt "herumgesaust" sind, Bibeln eingesammelt, die dazugehörigen Geschichten aufgeschrieben und Kontakt zu anderen kirchlichen Institutionen aufgenommen haben. Ganz herzlich begrüßte er noch die Mitwirkenden und Mitveranstalter Pfarrer Knut Trautwein und Pfarrer Heiko Schipper. Anschließend spannte Pfarrer Knut Trautwein einen Bogen über die Entstehungsgeschichte der Bibel. "In der Ausstellung, die wir heute eröffnen, geht es um das zentrale Werk Luthers - seine Übersetzung der Bibel ins Deutsche, also die sog. Lutherbibel".

Den ersten Teil dieser Übersetzung - nämlich den des Neuen Testaments - nahm Luther bei seinem Aufenthalt auf der Wartburg kurz vor Weihnachten 1521 in Angriff. Die Komplettübersetzung der gesamten Bibel konnte im Jahr 1534 veröffentlicht werden. Die Lutherbibel war nicht die erste Übersetzung ins Deutsche und sie hat bis heute viele andere Übersetzungen nach sich gezogen. Und das ist gut so, denn die Lutherübersetzung ist nicht die einzig wahre Übersetzung, aber eben doch diejenige, die bis heute geschichtlich am prägendsten war. Was aber war und ist nun das Besondere an der Lutherbibel? Die erste Übersetzung aus dem Urtext. Luthers Übersetzung war wie gesagt nicht die erste in die deutsche Sprache. Seit mehr als einem Jahrhundert kursierten im Land etwa 18 deutsche Übersetzungen (einzelner Teile) der Bibel. Diese wurden aber vor allem als Argumentationshilfe für Geistliche gefertigt, lasen sich in ihrer gestelzten Sprache fast unverständlich und beruhten allesamt auf der „Vulgata“, einer 1000 Jahre alten, oft ungenauen lateinischen Bibelübersetzung. Luther war der erste, der als Vorlage neben der lateinischen Vulgata die Urtexte in griechischer und in hebräischer Sprache nutzte, die erst wenige Jahre zuvor herausgegeben worden waren. Auch wenn oder gerade weil Luther als Textgrundlage etwas sehr altes und ursprüngliches wählte, schuf er im Ergebnis etwas sprachlich ganz Neues. Luther verfasste die Bibel nicht in einem Schriftdeutsch, er wählte ein mündlich gesprochenes Deutsch. „Luther hat uns unsere Sprache gegeben, sie ist auch die Sprache Goethes, Schillers, Wielands“, sagt der frühere Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, der Anglist und Autor Klaus Reichert. Sein Deutsch wirkte stil- und sprachbildend für Jahrhunderte. Martin Luther ersann Ausdrücke wie Feuertaufe, Bluthund, Selbstverleugnung, Machtwort, Schandfleck, Lückenbüßer, Gewissensbisse, Lästermaul und Lockvogel. Metaphern wie „Perlen vor die Säue werfen“, „ein Buch mit sieben Siegeln“, „die Zähne zusammenbeißen“, etwas „ausposaunen“, gehen ebenso auf ihn zurück wie „im Dunkeln tappen“, „ein Herz und eine Seele“, „auf Sand bauen“ oder ein „Wolf im Schafspelz“ und „der große Unbekannte“. Die Bibelübersetzung Martin Luthers war nicht die erste Übersetzung der Bibel ins Deutsche, jedoch trug zu ihrer Bedeutung erheblich bei, dass gleichzeitig die Technik bereitstand, um Drucke zu erschwinglichen Preisen in großer Auflage bereitzustellen. Im September 1522 wurde das übersetzte Neue Testament („Septembertestament“) in der hohen Auflage von 3000 Exemplaren von Melchior Lotter in Wittenberg gedruckt und von Lucas Cranach und Christian Döring verlegt. Durch die Demokratisierung der Bibel nahm Luther die Bibel sozusagen der Kirche weg und gab sie dem Volk zurück. Luther hatte die Bibel zur Verfügung gestellt und jetzt konnte sie sich jede und jeder auf gut deutsch vorlesen lassen. Zum selber lesen reichte es bei den allermeisten freilich nicht, aber das sollte sich im Laufe der Zeit ändern. Haus- und Familienbibeln waren Bildungsbücher mit Bildern und erklärenden Texten - verbunden mit der Möglichkeit, familiäre Daten zu erfassen. So wurden diese Familienbibeln immer weiter vererbt und in Ehren gehalten. „Und damit haben wir einen Bogen geschlagen, der uns wieder beim heutigen Abend ankommen lässt. Denn heute dürfen wir einige dieser Schmuckstücke bestaunen und eintauchen in die teilweise damit verbundenen Familiengeschichten.“ Eva-Maria Auer stellte noch einige Bibeln vor, so unter anderen die Bibel aus dem Jahre 1765 mit wunderbaren Kupfer-Stichen. Sie hat eine aufregende Reise vom Erzgebirge bis nach Mutterstadt hinter sich. Schon die Großeltern der Familie, die nun schon viele Jahre in Mutterstadt heimisch ist, pflegten diese Bibel in der Nähe von Annaberg im Erzgebirge. Auf dem Weg in den Westen wühlten die DDR-Grenzer die Koffer durch und nahmen die Bibel als Kulturgut mit. Mit Tränen in den Augen wartete die Familie stundenlang, bis ein Grenzer endlich das gute Stück zurückgab. Anschließend lud Lutz Bauer zu einem kleinen Umtrunk und Gebäck ein.

*(Amtsblatt vom 01. Dezember 2016)*  
*(Text und Bilder: Gerd Deffner)*



### 10. Nürnberger Prachtausgabe: Die Koberger-Bibel (1483)

Anton Koberger aus Nürnberg legte im Jahre 1483 eine der schönsten deutschen Bibeln vor. Seine Druckwerkstatt war mit 24 Handpressen, knapp 100 Gesellen und durch internationale Beziehungen ein europäischer Großbetrieb. Seine Bibel wurde in einer Auflage von etwa 1500 Exemplaren hergestellt. Koberger übernahm 109 Holzschnitte der Kölner Bibel.

Als Luthers Neues Testament und seine Bibelübersetzung in Nürnberg Einzug hielten, ließen Kobergers Bibeln sich nicht mehr verkaufen. Luthers Übersetzung war verständlicher und preiswerter. Als es im Stadtrat Nürnbergs wegen des Niedergangs der Koberger Druckwerkstatt Unruhe gab, mischte sich Martin Luther in einem Schreiben ein:

Koberger ließ in seiner Werkstatt auch Exemplare vor dem Verkauf illustrieren, was für die Zeit ungewöhnlich war. Seine Buchmaler arbeiteten ausdrucksstark mit einem Farbenspiel, das die emotionale Wirkung der Kölner Holzschnitte verstärkte. Kobergers Schrifttype wurde auf Grundlage von Kanzlei-Handschriften entwickelt. Anfangsbuchstaben wurden mit einem roten Strich versehen, was die Lesbarkeit erhöhte und der Bibelseite einen leuchtenden Ausdruck verlieh.

*„Ich weiß auch wohl, dass den Koburgern [Kobergern] viel Bücher verliegen [=liegen bleiben] vor andern Druckern mehr. Aber was können wir dazu? Sollten sie drum so an uns sich rächen, die wir mit unsern Büchern ihren Schaden nie gesucht haben, sondern Gott hat's so geschickt, dass diese abgingen und eingerissen sind, wie es sonst mehr geht in Kaufshändeln.“*



Koberger-Bibel, Nürnberg 1483: Mose unterweist das Volk Israel (4. Mose 3-4).



Alte Bibel von bay. Universitätsbibliothek in der  
Pfarrm 11839), liegt nicht mehr im Gebrauch;  
es sind deshalb alle auf den Namen und die Werte  
vielleicht benutzt, von denen jetzt an, bei Charfreitag  
1866. wo dann nur noch, von Philipp Lorenz  
Schmitt, der Dinkler evangel. Bibel, aus dem  
Halle auf die Kanzel gelangt wurde.  
Lippz Pf.

Diese erste Kanzelbibel wurde von mir im Sommer 1978 zwischen  
alten Kirchenrechnungen im oberen Wandelraum des Gemeindehauses  
gefunden. Beide Vorgänger wußten nichts von ihrer Existenz.  
Die Bibel war mit bei der Freilegung der Bibelworte an der oberen  
Empore unserer Kirche eine große Hilfe. Laut Beschluß des  
Presbyteriums wurde sie instand gesetzt. Die Kosten hierfür betragen  
nach der Rechnung vom 5. 7. 1978 immerhin 1582,- DM. Nach  
Kundenschaft der Sachverständigen ist die Bibel zur Zeit mindestens  
12 000,- DM wert.

Ich war hier von 1. 6. 1966 bis 30. 4. 1979 Pfarrer der Pfarrstelle 1  
und baute 2 Kindergärten und das zweite Pfarrhaus. Ich ließ die  
Orgel restaurieren und setzte die Restaurierung der Kirche in Gang.  
Ich wünsche der Gemeinde Gottes Segen. Möge ihr diese wertvolle  
Bibel noch lange erhalten bleiben!

Mutterstadt, den 24. Oktober 1979

Herbert Moll, Pfarrer

